

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie



Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

▪ DO-G Preise und Förderungen 2019 – Bitte um Vorschläge oder Eigenbewerbungen

Auf unserer Jahresversammlung in Marburg können vier Preise bzw. Förderungen verliehen werden: Stresemann-Förderung, Ornithologen-Preis, Hans-Löhl-Preis und der Maria Koepke Preis. Für den Ornithologen-Preis und den Hans-Löhl-Preis stehen die Preisträger bereits fest, für die beiden anderen Preise sind Vorschläge und Bewerbungen noch willkommen.

Informationen zu Voraussetzungen sowie Vorschlags- und Bewerbungsmodalitäten sind auf der Internetseite der DO-G (www.do-g.de/die-do-g/preise-und-auszeichnungen) zu finden. Mitglieder ohne Internetzugang können sich an die Geschäftsstelle der DO-G wenden (Adresse siehe Umschlagseite 2).

Für alle zu vergebenen Preise und Förderungen sind auch Eigenbewerbungen möglich.

Stresemann-Förderung

Anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Erwin Stresemann am 22. November 1969 wurde von der DO-G ein „Stresemann-Preis“ eingerichtet. Damit sollen hervorragende deutschsprachige Publikationen junger Autorinnen und Autoren ausgezeichnet werden. Um der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses besser gerecht zu werden, wurde 1998 beschlossen, diesen Preis in eine echte Förderung umzuwandeln. Etwa alle drei Jahre kann ein ornithologisches Projekt mit mindestens 2.600€ unterstützt werden. Förderempfänger müssen fünf Jahre Mitglied der DO-G und jünger als 40 Jahre sein. Über die Vergabe entscheiden die Forschungskommission und der Vorstand der DO-G.

Maria Koepke-Preis

Der Preis soll an Dr. Maria Koepcke (1924-1971) und ihre vogelkundlichen Arbeiten erinnern. Sie vereinigte auf einzigartige Weise Freilandstudien und Beobachtungen an Vögeln in Vogelhaltungen mit Arbeiten an Sammlungsmaterial. Dies spiegelt sich auch in ihren Tätigkeitsfeldern – sowohl als Mitbegründerin von zwei Forschungsstationen, als auch als Leiterin der Abteilung „Vögel und Säugetiere“ am Museo de Historia Natural „Javier Prado“ in Lima – wider. Diesen mit 400€ dotierten Preis vergibt die Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“.

Wolfgang Fiedler, Präsident der DO-G

▪ Neues aus der Forschungskommission

Die folgenden Projekte sind neu in die DO-G Forschungsförderung aufgenommen worden:

Identifizierung der Zugwege und Winterquartiere im deutschen Wattenmeer brütender Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus*

Dominic Cimiotti, Michael-Otto-Institut im NABU, Goosstroop 1, 24861 Bergenhusen.
E-Mail: Dominic.Cimiotti@NABU.de

Trotz seines großen Brutareals in Eurasien und Afrika beträgt der Weltbestand des Seeregenpfeifers weniger als 500.000 erwachsene Individuen (BirdLife International 2019). Die Westküste von Schleswig-Holstein bildet zu-

sammen mit dem angrenzenden dänischen Wattenmeer einen der nördlichsten Vorposten der Art. Deutschland besitzt für den Schutz des Seeregenpfeifers eine besondere Verantwortung, denn die Art gilt deutschlandweit



Seeregenpfeifer im Beltringharder Koog, Nordfriesland.



Brutlebensraum der Seeregenpfeifer im Beltringharder Koog. Wo sich die Tiere außerhalb der Brutzeit aufhalten, ist bislang weitgehend unbekannt. Fotos: D. Cimiotti

als „vom Aussterben bedroht“ und steht auf dem Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (Cimiotti et al. 2015). In mehreren europäischen Ländern ist die Art gefährdet oder Ziel von Schutzbemühungen (Cimiotti & Hötker 2014). Für den Schutz einer bedrohten Population sind neben Informationen über Gefährdungsursachen und Schutzmöglichkeiten in den Brutgebieten auch Kenntnisse über deren Zugwege – einschließlich der Lage wichtiger Rast- und Überwinterungsgebiete – von zentraler Bedeutung. So können Veränderungen in den Rast- und Überwinterungsgebieten zu einer Abnahme der Überlebensraten und damit letztlich der Populationsgröße führen (z. B. Baker et al. 2004; Verhulst et al. 2004).

Die Datenlage zu den Winterquartieren deutscher Seeregenpfeifer ist bislang äußerst dürftig. Sie werden hauptsächlich an westafrikanischen Küsten vermutet (Delany et al. 2009). Von zur Brutzeit in Deutschland mit Metallringen gekennzeichneten Seeregenpfeifern liegen bislang nur sieben Wiederfunde aus den Wintermonaten vor (Bairlein et al. 2014), die aus Irland, Südfrankreich und von der Iberischen Halbinsel stammen (Geiter 2018). Darüber hinaus wurden zwei durch das Michael-Otto-Institut (NABU) farbberingte Seeregenpfeifer im Winter am Golf von Biskaya abgelesen. Es liegt bisher nur ein einziger Nachweis für eine Verbindung deutscher Seeregenpfeifer nach Westafrika durch einen in den 1990er Jahren in Guinea-Bissau beringten Vogel vor (R. Schulz in Cimiotti et al. 2015).

Das Vorhaben zielt darauf ab, die Zugwege sowie die Lage der Winterquartiere im deutschen Wattenmeer brütender Seeregenpfeifer zu identifizieren. Dafür sollen im Jahr 2019 elf brütende Altvögel mit GPS-Datenloggern (PinPoint W-10, Biotrack Ltd.) ausgestattet werden, die nach dem Wiederfang im Brutgebiet im darauffolgenden Jahr ausgelesen werden können. Die Untersuchungen sollen im wichtigsten Brutgebiet der Art im Nordseeraum,

dem Beltringharder Koog in Nordfriesland, durchgeführt werden. Dabei wird weltweit erstmalig GPS-Technik an dieser Vogelart eingesetzt. Die gewonnenen Daten sollen mit vorhandenen Wiederfunddaten beringter Seeregenpfeifer (siehe oben) verglichen werden. Dieser Methodenvergleich ist von grundsätzlichem Interesse (vgl. Korner-Nievergelt et al. 2012 und 2017).

Neben dem primären Ziel des Vorhabens, der Identifikation der Lage der Winterquartiere, sollen auch die von den einzelnen Individuen im Winter und auf dem Zug genutzten Räume, deren Habitateigenschaften und mögliche Gefährdungen näher betrachtet werden (Fernerkundungsdaten, Informationen von lokalen Gebietskennern). Überschneidungen oder räumliche Nähe von durch verschiedene Individuen genutzten Gebieten könnten auf für die Population besonders wichtige Regionen außerhalb der Brutzeit hinweisen.

Bairlein F, Dierschke J, Dierschke V, Salewski V, Geiter O, Hüppop K, Köppen U & Fiedler W 2014: Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Rastvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Baker AJ, Gonzalez PM, Piersma T, Niles LJ, de Lima Serrano do Nascimento I, Atkinson PW, Clark NA, Minton CDT, Peck MK & Aarts G 2004: Rapid population decline in red knots: fitness consequences of decreased refuelling rates and late arrival in Delaware Bay. Proc. R. Soc. Lond. B 271:875–882.

BirdLife International 2019: Species factsheet: *Charadrius alexandrinus*. Heruntergeladen von www.birdlife.org am 09.01.2019.

Cimiotti DV & Hötker H 2014: Conservation of Kentish Plovers in NW Europe: results of a workshop in N Germany. Wader Study Group Bull. 120: 218-220.

Cimiotti DV, Schulz R, Klinner-Hötker B & Hötker H 2015: Seltene Vogelarten in Deutschland: Seeregenpfeifer. Falke 62: 24-29.

- Delany S, Scott D, Dodmann T & Stroud D 2009: An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen.
- Geiter O 2018: Ringe zeigen, woher sie kommen, wohin sie fliegen und noch mehr. In: Südbeck, P, Bairlein & Lottmann R (Hrsg): Zugvögel im Wattenmeer – Faszination und Verantwortung. Brune-Mettcker Druck- und Verlags- GmbH.
- Korner-Nievergelt F, Liechti F & Hahn S 2012: Migratory connectivity derived from sparse ring reencounter data with unknown numbers of ringed birds. *J. Ornithol.* 153: 771-782.
- Korner-Nievergelt F, Prévot C, Hahn S, Jenni L & Liechti F 2017: The integration of mark re-encounter and tracking data to quantify migratory connectivity. *Ecol. Modell.* 344: 87-94.
- Verhulst S, Oosterbeek K, Rutten AL & Ens BL 2004: Shellfish fishery severely reduces condition and survival of Oystercatchers despite creation of large marine protected areas. *Ecol. Society* 9: 17.

Vom Waldbewohner zum Kulturfolger: Vergleich der Habitatnutzung von Ringeltauben *Columba palumbus* aus Wald- und Stadtpopulationen unter Einsatz von GPS-GSM Sendern

Yvonne R. Schumm, AG Verhaltensökologie und Ökophysiologie, Institut für Tierökologie und Spezielle Zoologie, Justus-Liebig-Universität Gießen, Heinrich-Buff-Ring 26-32, 35392 Gießen.
E-Mail: Yvonne.R.Schumm@bio.uni-giessen.de

Ringeltauben *Columba palumbus* zählen mit etwa drei Millionen Brutpaaren zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland (König et al. 2015). Sie sind vorwiegend als landwirtschaftliche Schädlinge und Jagdvögel bekannt. In wissenschaftlichen Fragestellungen finden sie bisher eher wenig Beachtung (Slater et al. 2001; Höfle et al. 2004), obwohl sie im Vergleich zu einigen selteneren Vogelarten eine gute Modellart zur Untersuchung erfolgreicher Urbanisierung von Vögeln darstellen (Weiss & Schulze-Hagen 2014). Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist die Populationsgröße der Ringeltauben stetig angestiegen, so dass eine Expansion der Bruthabitate, der ehemals waldbewohnenden Art, in (sub-)urbane Gebiete stattgefunden hat (Slater et al. 2001; Schuster 2017) und Ringeltauben heute in beiden Lebensraumtypen (Stadt und Wald) vorkommen. Ziel der Studie ist es, die Habitatnutzung von Ringeltauben aus Wald- und Stadtpopulationen zu vergleichen. Hierzu werden die Ringeltauben mittels Harness-System mit einem solarbetriebenen GPS-GSM Sender (Modell OrniTrack-15 von Ornitela) ausgestattet, so dass wir individuenbasierte Trackingdaten aus beiden Lebensräumen erhalten.

Im Rahmen einer Pilotstudie wurden hierfür im Jahr 2018 verschiedene Methoden zum Fang der Tauben erprobt und bereits drei Ringeltauben mit den OrniTrack-15 Sendern ausgestattet, die bis zum jetzigen Zeitpunkt erfolgreich Daten aufzeichnen und übertragen. Die erhaltenen Trackingdaten wollen wir nutzen, um Annahmen über das Verhalten der Ringeltauben, die durch Beobachtung der Tauben aufgestellt wurden, zu prüfen.

Beispielsweise, dass Ringeltauben, die in urbanen Gebieten brüten, vor allem während der Brutzeit die Stadt verlassen und entfernte Ackerflächen zur Nahrungssuche nutzen (Slater et al. 2001) oder, dass die Brutphase von städtischen Individuen länger andauert verglichen mit der Brutzeit der waldbewohnenden

Tauben (Schuster 2017). Eine weitere Frage, die wir innerhalb des Projektes beantworten wollen ist: Wo verbringen die Ringeltauben den Winter? Es wird angenommen, dass Ringeltauben aus Deutschland Teilzieher sind (König et al. 2015). Jedoch nehmen Winterbeobachtungen von Ringeltauben in Deutschland seit dem Jahr 2000 zu, so dass in vielen Regionen eine Überwinterung im Brutgebiet wahrscheinlich ist. Dies ist bisher jedoch wegen der Aktivitätsradien der Ringeltauben und wegen aus dem Norden zur Überwinterung zugezogener Individuen schwer nachzuweisen (Schuster 2017). Mit Hilfe der durch die Sender übertragenen GPS-Positionen können wir eine Überwinterung im Brutgebiet eindeutig nachweisen oder Migrationsrouten und Überwinterungsgebiete außerhalb Deutschlands feststellen.

Die Untersuchung der Ringeltauben findet im Rahmen einer Promotionsarbeit an der JLU Gießen statt und wird von Prof. Dr. Petra Quillfeldt betreut. In der Arbeit werden verschiedene Aspekte der Verhaltensökologie in Deutschland heimischer Wildtaubenarten verglichen.

- Höfle U, Gortazar C, Ortíz JA, Knispel B & Kaleta EF 2004: Outbreak of trichomoniasis in a woodpigeon *Columba palumbus* wintering roost. *Eur. J. Wildl. Res.* 50: 73-77.
- König C, Stübing S & Wahl J 2015: Vögel in Deutschland aktuell: Herbst 2014: Rotmilane, Ringeltauben und Rotfußfalken. *Falke* 62 (1): 30-35.
- Schuster S 2017: Verhaltensänderungen bei Ringeltauben *Columba palumbus* im Voralpenraum. *Ornithol. Jh. Bad.-Württ.* 33: 71-80.
- Slater P 2001: Breeding ecology of a suburban population of Woodpigeons *Columba palumbus* in northwest England. *Bird Study* 48: 361-366.
- Weiss J & Schulze-Hagen K 2014: Viele Menschen – viele Vögel? Ornithologie und Vogelschutz in Nordrhein-Westfalen. *Charadrius* 50: 3-22.

Verknüpfung von Brutzeit und Zug: Untersuchungen an alpin brütenden Steinschmätzern *Oenanthe oenanthe* mithilfe von Helldunkelgeolokatoren und Monitoring

Martha Maria Sander, Università di Torino, Piemont, Italien. E-Mail: marthamaria.sander@unito.it

Der Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* ist ein Langstreckenzieher. Viele Populationen dieser Art brüten in offenen Habitaten in Gebirgsregionen. Insbesondere diese Habitats sind durch den Klimawandel bedroht (Chamberlain et al. 2013) und die daraus resultierende Verlagerung der Baumgrenze beeinflusst nachweislich die Verbreitung und die Gesamtfläche von Habitats negativ für über der Baumgrenze brütende Arten in den Italienischen Alpen (Ferrarini et al. 2017). Tatsächlich ist bereits belegt, dass alpin brütende Steinschmätzer eine nach oben gerichtete Verschiebung des Verbreitungsgebiets erfahren haben (Bani et al. 2019). Der Klimawandel wird außerdem die Demographie und die Phänologie von Hochland- und Gebirgsarten beeinflussen (Scridel et al. 2018). Eine zusätzliche potenzielle Gefährdung für den Steinschmätzer ist sein saisonaler Zug, da insbesondere Langstreckenzieher negative Populationstrends aufweisen (Kirby et al. 2008).

Bisher gibt es keine veröffentlichten Untersuchungen zu Gebirgspopulationen des Steinschmätzers. In diesem Projekt soll in Kooperation mit der Schweizer Vogelwarte die Plastizität in der Phänologie, sowie die Überwinterungsgebiete einer in den Piemontesischen Alpen brütenden Population des Steinschmätzers untersucht werden, wobei wir die Ergebnisse insbesondere mit Daten zur Demographie und der Nesthabitatwahl verbinden wollen. Folgende Fragestellungen sollen bearbeitet werden: Wie und in welchem Ausmaß korreliert das Ankunftsdatum im Brutgebiet bzw. das Datum des ersten Nistens mit der Anzahl der Brutten, der Überlebenswahrscheinlichkeit von Juvenilen sowie Adulten und dem Abflugdatum vom Brutgebiet im Herbst. Des Weiteren wollen wir herausfinden, wie das Abflugdatum und die Anzahl der Zwischenstopps während des Zuges in Abhängigkeit vom frühen oder späten Brutbeginn zwischen den Individuen variiert. Die Ergebnisse sollen außerdem sowohl zeigen, wo sich das Überwinterungsgebiet unserer Population befindet, als auch wo Zwischenstopps entlang der Route eingelegt werden. Um diese umfangreichen Fragestellungen zu klären, werden wir

erstmalig Geolokatoren an Steinschmätzern in dieser Region anbringen.

Weiterhin werden in drei aufeinanderfolgenden Brutsaisons (2019-2021) Daten zur Demographie (Populationsgröße, Reproduktivität, Brutphänologie und Überlebenswahrscheinlichkeit) durch Revierkartierung, Nestmonitoring und Sichtung von farbberingten Individuen einer Population in den Piemontesischen Alpen gesammelt und analysiert. Durch fortlaufende Feldstudien an alpin brütenden Singvögeln im Gebiet, einschließlich Steinschmätzern, in den Brutsaisons 2016, 2017 und 2018 können wir auf umfangreiche Daten zu Populationsgröße, Neststandorten und Nesthabitat zugreifen. Im Parco Val Tronca wurden bereits 59 Nester (8 im Jahr 2016, 19 2017 und 34 2018) gefunden und untersucht, wobei ersteres vorwiegend durch „watching back“ im Zeitraum Mai bis Juli durchgeführt wurde.

Mit dieser Studie wollen wir zu einem vollständigeren Bild des Lebenszyklus dieser weit verbreiteten Art beitragen.

- Bani L, Luppi M, Rocchia E, Dondina O & Orioli V 2019: Winners and losers: How the elevational range of breeding birds on Alps has varied over the past four decades due to climate and habitat changes. *Ecol. Evol.* 1-17.
- Chamberlain DE, Negro M, Caprio E & Rolando A 2013: Assessing the sensitivity of alpine birds to potential future changes in habitat and climate to inform management strategies. *Biol. Conserv.* 167: 127-135.
- Ferrarini A, Alatalo JM & Gustin M 2017: Climate change will seriously impact bird species dwelling above the treeline: A prospective study for the Italian Alps. *Sci. Total Environ.* 590-591: 686-694.
- Kirby JS, Stattersfield AJ, Butchart SHM, Evans MI, Grimmett RFA, Jones VR, O'Sullivan J, Tucker GM & Newton I 2008: Key conservation issues for migratory land- and waterbird species on the world's major flyways. *Bird Conserv. Int.* 18: 49-73.
- Scridel D, Brambilla M, Martin K, Lehikoinen A, Iemma A, Matteo A, Jähnig S, Caprio E, Bogliani G & Pedrini P 2018: A review and meta-analysis of the effects of climate change on Holarctic mountain and upland bird populations. *Ibis* 160: 489-515.

Das Bürzeldrüsensekret der Blaumeise – ein sexuell selektiertes Merkmal?

Dr. Barbara Caspers, Lehrstuhl für Verhaltensforschung, Universität Bielefeld.
E-Mail: barbara.caspers@uni-bielefeld.de

Die Bürzeldrüse, die bei fast allen Vertretern der Vögel vorhanden ist, produziert eine wachsartige, ölige Substanz, das Bürzeldrüsensekret. Mehrmals am Tag nehmen Vögel dieses Sekret mit dem Schnabel auf und verteilen es in ihrem Gefieder. Die wachsartige Beschaffenheit und die Tatsache, dass die Bürzeldrüse vor allem bei Wasservögeln stark vergrößert ist, hat lange zu der Annahme geführt, dieses Sekret werde in erster Linie genutzt, um das Gefieder vor Wasser zu schützen (Jacob & Ziswiler 1982).

Mittlerweile werden aber auch viele andere Funktionen, wie z. B. der Schutz vor Ektoparasiten und Bakterien, als „Make up“, um Gefiederfarben zu verstärken oder leicht zu verändern, etc. diskutiert, die alle nicht unabhängig voneinander zu sehen sind (zusammengefasst bei Moreno-Rueda 2017). Die Erkenntnis, dass zumindest manche Vogelarten entgegen der langjährigen Meinung einen sehr gut funktionierenden Geruchssinn haben (Amo et al. 2012; Bonadonna & Nevitt 2004; Caspers et al. 2017), lässt die Vermutung zu, dass das Bürzeldrüsensekret auch bei der innerartlichen Kommunikation genutzt wird. Wäre das der Fall, würde der durch das auf den Federn verteilte Bürzeldrüsensekret entstehende Körpergeruch ähnlichen Selektionsprozessen unterliegen wie der Gesang oder einige visuelle Merkmale. Allerdings wurde die chemische Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekrets bisher nur bei ein paar wenigen Vogelarten untersucht (Campagna et al. 2012; Caro et al. 2015) mit dem Ergebnis, dass die Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekrets saisonal variiert (Reneerkens et al. 2008; Soini et al. 2007; Tuttle et al. 2014). Des Weiteren kommen manche Studien zu dem Ergebnis, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede bei manchen Arten gibt, während bei anderen Arten dieser Zusammenhang nicht zu finden ist (Reneerkens et al. 2007). Eine umfassende Studie an Singvögeln fehlt allerdings zum heutigen Zeitpunkt.

Innerhalb dieser Studie werden in Kooperation mit Peter Korsten (Universität Bielefeld) Blaumeisen in einer gut etablierten Nistkastenpopulation sowohl während der nicht reproduktiven Phase, als auch während der reproduktiven Phase beprobt. Die chemische Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekretes wird dann mittels Gas-Chromatographie bestimmt. Der daraus gewonnene Datensatz wird Erkenntnisse über den potenziellen Einfluss von Geschlecht, Alter und Saison auf die Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekretes liefern. Außerdem werden wir in der Lage sein zu untersuchen,

ob die Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekretes mit dem Reproduktionserfolg korreliert. Explizit wollen wir testen, ob der von uns in einer ersten Pilotstudie gefundene geschlechtsspezifische Unterschied auch außerhalb der Brutsaison existiert oder ob der Geschlechtsdimorphismus vor allem während der Brutzeit zu finden ist. Weiterhin wollen wir testen, ob es auch bei Blaumeisen saisonale Unterschiede in der Zusammensetzung des Bürzeldrüsensekrets gibt. Die Analysen unserer Pilotstudie lassen die Vermutung zu, dass das Alter ebenfalls die Zusammensetzung des Sekretes beeinflusst. Alle die genannten Fragestellungen möchten wir mit der Studie untersuchen.

- Amo L, Avilés JM, Parejo D, Peña A, Rodríguez J & Tomás G 2012: Sex recognition by odour and variation in the uropygial gland secretion in starlings. *Journal of Animal Ecology* 81: 605-613.
- Bonadonna F & Nevitt GA 2004: Partner-specific odor recognition in an Antarctic seabird. *Science* 306: 835-835.
- Campagna S, Mardon J, Celerier A & Bonadonna F 2012: Potential semiochemical molecules from birds: a practical and comprehensive compilation of the last 20 years studies. *Chemical Senses* 37: 3-25.
- Caro SP, Balthazart J & Bonadonna F 2015: The perfume of reproduction in birds: Chemosignaling in avian social life. *Hormones and Behavior* 68: 25-42.
- Caspers BA, Hagelin JC, Paul M, Bock S, Willeke S & Krause ET 2017: Zebra Finch chicks recognize parental scent, and retain chemosensory knowledge of their genetic mother, even after egg cross-fostering. *Scientific reports* 7: 12859.
- Jacob J & Ziswiler V 1982: The uropygial gland. *Avian Biology* 6: 199-324.
- Moreno-Rueda G 2017: Preen oil and bird fitness: a critical review of the evidence. *Biological Reviews* 92: 2131-2143.
- Reneerkens J, Almeida JB, Lank DB, Jukema J, Lanctot RB, Morrison RG, Rijpstra WIC, Schamel D, Schekkerman H & Sinninghe Damsté JS 2007: Parental role division predicts avian preen wax cycles. *Ibis* 149: 721-729.
- Reneerkens J, Versteegh MA, Schneider AM, Piersma T & Burt EH 2008: Seasonally changing preen-wax composition: Red Knots' (*Calidris canutus*) flexible defense against feather-degrading bacteria. *Auk* 125: 285-290.
- Soini HA, Schrock SE, Bruce KE, Wiesler D, Ketterson ED & Novotny MV 2007: Seasonal variation in volatile compound profiles of preen gland secretions of the Dark-eyed Junco (*Junco hyemalis*). *J. Chem. Ecol.* 33: 183-198.
- Tuttle EM, Sebastian PJ, Posto AL, Soini HA, Novotny MV & Gosser RA 2014: Variation in preen oil composition pertaining to season, sex, and genotype in the polymorphic White-Throated Sparrow. *J. Chem. Ecol.* 40: 1025-1038.

▪ Neues aus den DO-G Fachgruppen

Treffen der Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“ vom 25. bis 26.04.2019 in Oldenburg

Das Frühjahrstreffen der Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“ fand in diesem Jahr auf Einladung von Christina Barilaro im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg statt.

Man traf sich in kleiner Runde mit 10 Kuratoren aus verschiedenen Museen pünktlich um 14:00 Uhr zur Begrüßung durch die Leiterin der naturkundlichen Abteilung Frau Christina Barilaro, welche die Teilnehmer durch das Museum führte und ihnen damit einen Eindruck von der fachlichen Ausrichtung des Hauses vermittelte.

Am Donnerstagnachmittag gab es drei Impulsreferate. Den Auftakt bildete der Vortrag von Christoph Hinkelmann (Lüneburg) zum Thema „Aktuelles zu deutschsprachigen Vogelnamen“. Er berichtete von den Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe und dem aktuellen Stand der Benennung der Vogelarten weltweit.

Im Mittelpunkt des Treffens standen die aktuellen Entwicklungen in Projekten zu molekularen Untersuchungen bei Vögeln, wozu Dieter-Thomas Tietze aus Basel einen sehr informativen Übersichts Vortrag zur B10K-Initiative mit dem Titel „Arbeitsstand Phylogenomik der Vögel“ hielt. Dazu gab es rege Diskussionen, da es ein Thema ist, das häufig die Vogelsammlungen direkt betrifft.

Ein dritter Vortrag wurde von Till Töpfer (Bonn) zum Thema „Ergebnisse des molekularen Vogel-Barcodings im Rahmen von GBOL“ gehalten und diskutiert.

Am Abend ging es dann in ein gemütliches italienisches Restaurant in der Innenstadt, wo es noch genügend Zeit gab, sich über aktuelle sammlungsrelevante Themen auszutauschen.

Freitagvormittag stellte Till Töpfer den Stand der Auftaktplanung des Sammlerdatenbank-Projektes vor. Ziel soll es sein, die Erfahrungen mit der Datenbank zum nächsten Treffen zu diskutieren.



Die Teilnehmer des Treffens vor dem Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg
Foto: C. Unger

Den Abschluss und Höhepunkt des Treffens bildete die Besichtigung der Vogelsammlung, durch die uns der Präparator und Sammlungsverantwortliche Kai Fuhrmann führte. Es ist eine sehr wertvolle und alte Sammlung, die sowohl Belege ausgestorbener Vögel wie Wandertaube *Ectopistes migratorius* oder Riesentalg *Pinguinus impennis* enthält als auch Seltenheiten wie Dünnschnabelbrachvogel *Numenius tenuirostris* und Löffelstrandläufer *Eurynorhynchus pygmeus*. Die Sammlung umfasst ca. 15.000 Bälge und es gibt einen beeindruckenden Katalog, der jedem Teilnehmer des Treffens ausgehändigt wurde.

Der Dank gilt den Organisatoren Frau Barilaro und Herrn Fuhrmann für die freundliche Aufnahme in Oldenburg und den angenehmen Ablauf des Treffens der FG.

Christoph Unger

Ankündigungen und Aufrufe

80 Jahre Vogelschutzwarte NRW – Jubiläumsveranstaltung und Fachtagung

Im Jahre 2019 begeht die Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) Nordrhein-Westfalen ihr 80-jähriges Jubiläum. Das LANUV lädt zu diesem Anlass zu einer Jubiläumsveranstaltung und Fachtagung am Freitag 20.09.2019 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen ein. Thema wird eine Standortbestimmung des Vogelschutzes, nicht zuletzt

im Jahr des 40-jährigen Jubiläums der EU-Vogelschutzrichtlinie sein.

Anmeldungen sind bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW unter bit.ly/2MU5ydu möglich.

Weitere Informationen:

Peter Herkenrath, Tel. 02361-305-3412,
peter.herkenrath@lanuv.nrw.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [57_2019](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelwarte Aktuell. Nachrichten aus der Ornithologie. Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 137-142](#)